

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

III. Das Verhältniß des adversativen Grundes.

s. 147.

Obgleich, obwol, obschon, ungeachtet, Trotz.

Will der Lehrer in dem Schüler die Vorstellung dieses Verhältnisses hervorrufen, so muß er ihm zuerst zum Bewußtsein bringen, daß eine bestimmte Ursache in der Regel und gewöhnlich von einer bestimmten Wirkung begleitet sei. Dieß geschieht durch Anführung mehrerer wirklicher Fälle, in denen die nämliche Ursache auch die nämliche Wirkung hervorgebracht hat. Z. B. Ich zeige, wie der Todfall eines nahen Anverwandten bei verschiedenen Personen dieselbe Wirkung, nämlich: „Traurigkeit“ erzeugt hat; bringe dem Schüler das Verhältniß von Ursache und Wirkung zum Bewußtsein und lasse es auf die schon bekannte Weise ausdrücken: „Anton ist traurig gewesen, weil sein Vater gestorben ist. Simon ist traurig gewesen, weil seine Mutter gestorben ist. Anna ist traurig gewesen, weil ihr Bruder gestorben ist.“ Diesen Fällen stelle ich nun einen anderen wirklichen Fall entgegen, in welchem wol dieselbe Ursache da ist, aber deren gewöhnliche Wirkung nicht Statt findet. Z. B. „Der Vater des Michael ist gestorben. — Michael ist nicht traurig — heiter — gewesen.“

Ich mache nun aufmerksam, daß hier dieselbe Ursache, wie in den angeführten Fällen (Tod des Vaters) Statt fand; frage, welche Wirkung in jenen Fällen eintrat (Traurigkeit); hebe wiederholt hervor, daß hier die gleiche Ursache vorhanden sei, und veranlasse dadurch den Schüler, auch auf die gleiche Wirkung zu schließen, daß nämlich auch Michael traurig gewesen ist. Nun aber weise ich auf den gegebenen Fall hin und lasse beachten, daß dieselbe Wirkung nicht eingetreten ist — Michael ist nicht traurig gewesen — oder, daß wol gar das Gegentheil Statt hatte — Er ist heiter gewesen. — Hat der Schüler erkannt, daß in diesem Falle nicht die gewöhnliche, oder eine ganz verschiedene Wirkung vorhanden sei, so frage ich, mit dem Ausdrücke der Befremdung, ob denn auch nicht dieselbe Ursache da sei (Ist der Vater des Michael nicht gestorben?); bejahe und bestätige mit allem Nachdrucke das Vorhandensein derselben Ursache (Sein Vater ist wirklich gestorben); füge aber dieser Bejahung sogleich wieder die Verneinung der gewöhnlichen Wirkung hinzu und äußere darüber meine Befremdung und mein Staunen. Die Bejahung der Ursache (die wie früher immer durch den ersten Finger vorgestellt wird) lehre ich nun ausdrücken mit „obwol, ob-